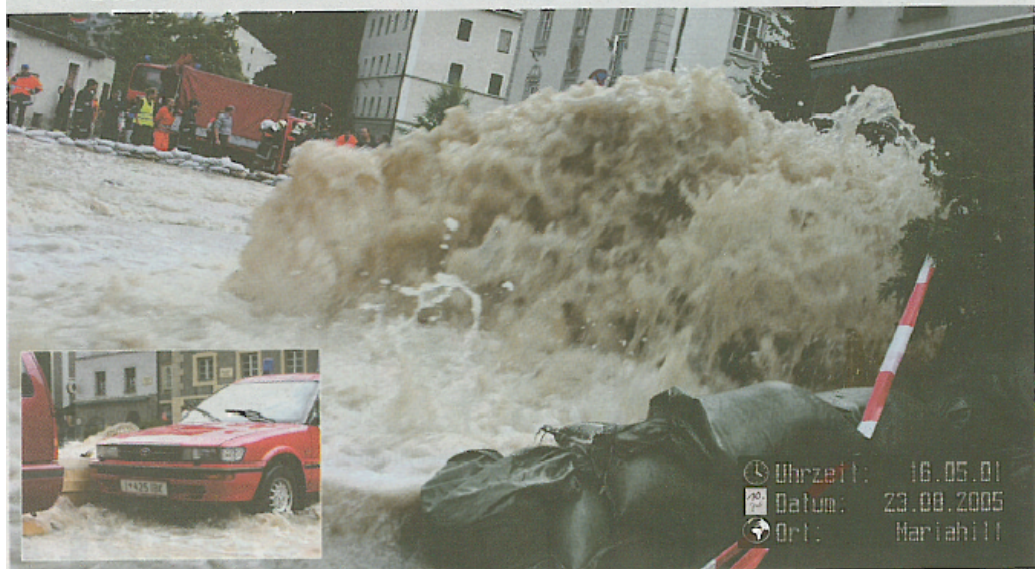


„Auto-Damm hat uns gerettet!“

Feuerwehr konnte in Mariahilf das Schlimmste verhindern



Uhrzeit: 16.05.01
Datum: 23.08.2005
Ort: Mariahilf

Entfesselte Naturgewalt! Der Höttinger Bach setzte weite Teile von Mariahilf unter Wasser. Einzig eine provisorische Staumauer aus Autos und Holzbalken (kl. Bild) verhinderte schlimmere Verwüstungen.

Fotos: Gstraunthaler

(gstr). „Wer diese grandiose Idee hatte, muss schon viele Einsätze miterlebt haben“, zollt Janez Flisar den Feuerwehrleuten höchsten Respekt. „Wenn sie diesen Damm aus Autos und Holzbalken nicht errichtet hätten, wäre Mariahilf noch einen halben Meter höher unter Wasser gestanden“, ist der Pächter des Café Bubi überzeugt.

Flisars persönlicher Kampf gegen die Wassermassen begann gegen 11.00 Uhr, als der Gastronom be-

merkte, dass nur mehr 30 Zentimeter fehlten, bis der Inn über die Ufer tritt.

„Ich fuhr zur Feuerwehr nach Mühlau und besorgte mir Sandsäcke!“ Gemeinsam mit seiner Frau Radmila und drei Stammgästen begann Flisar den Zugang zu seinem Lokal zu verbarrikadieren.

Gegen 13.00 Uhr kam der Bach

Kaum hatten die Flisars mit vereinten Kräften den Zugang zu ihrem Café gesichert, schoss der Höttinger Bach mit ungeahnter Kraft aus seinem unterirdischen Bett.

„Bereits vorher war der Kanaldeckel über dem Bach einige Male bis zu 30 Zentimeter hoch angehoben worden, doch nun hatte offenbar

Schutt und Geröll den Ablauf in den Inn restlos versperrt“, erinnert sich der Gastwirt.

Fast zwei Meter hoch war die Fontäne, die vor der Konditorei Murrauer in die Höhe schoss und die komplette Mariahilf-Straße unter Wasser setzte.

„Binnen weniger Minuten stand das Wasser fast einen halben Meter hoch. Das Einzige, das uns vor schlimmeren Verwüstungen bewahrt hatte, war der provisorische Damm, den die Feuerwehr errichtet hatte, um die Wassermassen Richtung Inn abzuleiten“, so Flisar, dessen Café von der braunen Brühe verschont blieb. Einige seiner Nachbarn hatten jedoch weniger Glück.

